



Paul-Gerhardt-Brief

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

Juni - Juli - August 2025
37. Jahrgang, 2. Ausgabe

Haltung

Inhalt

3	Geistliches Wort von Rebecca Cyranek	<i>Thema: Haltung</i>
5	Lied: „Gebet“ von Rob Bauer	
6	Brandenburg zeigt Haltung!	
8	Interview: Die Yogastunde als Mikrokosmos des Lebens	
14	HALTUNG - Anmerkungen aus therapeutischer Sicht	
16	Haltung zeigen - Lernen von Dietrich Bonhoeffer	
19	Gedenken zum Europäischen Friedensläuten am 9. Mai	
22	Unsere Geburtstagskinder // Impressum	<i>Gemeindeleben</i>
24	Meet and Greet Summer Edition // Krabbelgruppe	
27	„Auf deinem Weg“ - Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2025	
28	Gemeindeausflug am 17. Mai	
31	Kirchenmusikerin Wanying Lin	
32	Leser*innenbrief	
34	Einladungen in die Gemeinde	<i>Termine in der Gemeinde</i>
36	Familiengottesdienste 2025 in Alt-Schöneberg	
37	Gottesdienste in Alt-Schöneberg	

Fotonachweise für diese Ausgabe

Titelbild	Carola Dieckmann
Seite 3	Nils Stelte, Insta: @nils_stelte, www.nils-stelte.de
Seite 4	Thomas Pläßmann
Seite 7	www.brandenburg-zeigt-haltung.de
Seite 8/11	Tanja Hoffmann
Seite 16	www.dietrich-bonhoeffer.net, Layout: Jugendkirche.
Seite 20/21	Engelbert Reineke
Seite 27	Luise Grünh
Seite 28/29	Lutz Roggemann
Seite 31	Héctor de la Torre Casado

Geistliches Wort

Haltung

„Mir aber hat Gott gezeigt,
dass man keinen Menschen unheilig
oder unrein nennen darf.“
(Apostelgeschichte 10,28)

Es gibt Momente, in denen wir merken, wie tief unsere Haltung das beeinflusst, was wir denken, sagen oder tun. Unsere innere Haltung – unsere Sicht auf andere Menschen – sie prägt unser Handeln mehr, als wir glauben. Unsere Haltung sitzt dabei oft viel tiefer, als wir uns gern eingestehen wollen. Die eigene Haltung zu ändern ist daher meist ein schmerzhafter Prozess, der viel Arbeit an sich selbst erfordert.

Petrus erlebt genau das: eine Veränderung seiner Haltung. Als frommer Jude hatte er klare Vorstellungen davon, wer dazugehört – und wer eben nicht. Rein und unrein waren Kategorien, die seinen Alltag strukturierten. Doch dann stellt Gott alles auf den Kopf. In einer Vision und durch die Begegnung mit dem römischen Hauptmann

Kornelius zeigt Gott Petrus: „Hör auf, Menschen zu verurteilen. Schau nicht zuerst auf Unterschiede. Ich habe sie alle geschaffen. Sie gehören zu mir.“

Was für eine Wende. Nicht Regeln oder Herkunft entscheiden über Wert und Würde, sondern Gottes Blick – und der ist offen, gnädig und liebevoll. Petrus musste umdenken, aber er ließ sich ein auf diesen neuen Blick, den Gott ihm schenkte. Diese neue Haltung, die Gott Petrus damals aufzeigte, fordert auch uns



heraus: In einer Zeit, in der Abgrenzung, Vorurteile und schnelle Urteile wieder zunehmen, sind wir als Christ*innen gefragt, eine andere Haltung einzunehmen. Ja wir sind dazu aufgerufen, für diese andere liebevolle Haltung deutlich einzutreten.

Eine Haltung, die nicht zuerst fragt: „Wie anders ist der oder die?“ – sondern: „Was sieht Gott in diesem Menschen?“

Eine Haltung, die nicht ausgrenzt, sondern einlädt.

Nicht urteilt, sondern zuhört.

Nicht überheblich ist, sondern demütig.

Haltung zeigen als liebevolle Bewegung aufeinander zu.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir dazu von Gott berufen sind!

Petrus hat sich auf diese innere Bewegung eingelassen – und die Kirche wurde dadurch größer, offener, vielfältiger. Auch wir stehen heute an einem ähnlichen Punkt. Lassen wir uns von Gottes Blick leiten, damit unsere Haltung Menschen aufrichtet – und nicht kleinmacht.

Lasst uns Haltung zeigen in dieser Welt als Christ*innen!

Amen

Rebecca Cyranek
Pfarrerin



Lied: Haltung

Ref. Gott, halt mich fest in deiner Hand, mich selber halten
kann ich nicht... kann ich nicht.

1. Manchmal steh ich da und kann nicht anders,
auch wenn vieles dran zerbricht. Manchmal steh ich
da und kann nicht anders. Gott, verlass mich nicht!

2. Manchmal will die Welt, dass ich so bin, wie ich es einfach nicht sein kann.
Manchmal will die Welt mich anders haben:
Gott, du nimmst mich an.

Aufnahme:



Rob Bauer, 2025
Gemeindemitglied

Brandenburg zeigt Haltung!

In einer Zeit gesellschaftlicher Spaltung setzen Bürgerinnen und Bürger in Brandenburg ein klares Zeichen: für Demokratie, Zusammenhalt und Toleranz. Die Initiative „Brandenburg zeigt Haltung!“, gegründet im Januar 2022 vom Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt, ist das größte unabhängige zivilgesellschaftliche Bündnis im Land Brandenburg. Nach Bekanntwerden eines Treffens mit rechtsradikalen Inhalten im Landhaus Adlon wurde das Bündnis neu aufgestellt. Das Anliegen ist aktueller denn je!

Wer wir sind

Als Initiative vereinen wir über 495 Organisationen und über 6.300 Einzelpersonen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens: Vereine, Kirchengemeinden, Gewerkschaften, Unternehmen, Kunst- und Kulturschaffende, Bildungseinrichtungen sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger. Uns alle verbindet das Ziel, uns gemeinsam gegen Rechtsextre-

mismus, Rassismus, Antisemitismus und jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu stellen. Gemeinsam zeigen wir Haltung!

Was wir tun

„Brandenburg zeigt Haltung!“ versteht sich als Plattform, um gesellschaftliches Engagement sichtbar und wirksam zu machen. Wir informieren und motivieren, vernetzen und unterstützen all diejenigen, die sich für den Erhalt unserer Demokratie stark machen wollen.

Wir starteten zur Landtagswahl 2024 gemeinsam mit hunderten von Unterstützenden die Kampagne „Demokratie braucht keine Alternative“ mit über 600 Großflächen- und 10.000 Laternenplakaten mit klaren Botschaften wie „Herz statt Hetze“ oder „Wir sind mehr“. Auch zur Bundestagswahl 2025 konnten wir mit dieser Kampagne für Aufmerksamkeit sorgen und Menschen dazu ermutigen, aktiv demokratische Werte zu verteidigen und demokratisch zu wählen.

Ergänzt wurde die Kampagne durch eine umfangreiche Social-Media-Offensive, mit der zahlreiche Menschen aus der Mitte der Gesellschaft Haltung gezeigt und zur Wahl aufgerufen haben.

Demokratische Kultur kennt keine Landesgrenzen

Obwohl „Brandenburg zeigt Haltung!“ ein brandenburgisches Projekt ist, betrifft das Anliegen uns alle – auch die Menschen in Alt-Schöneberg. Gerade in Grenzregionen zu Berlin sind Lebensrealitäten eng verwoben. Ein solidarisches Miteinander, das sich klar gegen Hetze und Ausgrenzung stellt, muss daher ein überregionales Anliegen sein, um großflächig Erfolg haben zu können.

Seid mit dabei!

Unsere Initiative lebt vom Mitmachen. Jede und jeder kann sich beteiligen – unabhängig vom Wohnort. Wer uns unterstützen möchte, kann online den Aufruf unterzeichnen, Banner oder Sticker bestellen oder eigene Veranstaltungen anmelden. Auch Unternehmen, Kirchengemein-

den, Schulen, Sportvereine oder Kultureinrichtungen können sich anschließen und Haltung zeigen. Wir bieten praktische Hilfestellungen wie Vorlagen für Social Media, Infomaterialien und Aktionsideen für Gruppen vor Ort. Zudem führen wir jährlich das Potsdamer Toleranzfest durch und entwickeln aktuell neue Angebote und Programme, um noch mehr Menschen für ein solidarisches Miteinander zu gewinnen.

Ein Appell an uns alle

Demokratie ist kein Selbstläufer. Sie lebt von der aktiven Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger. In Zeiten von Polarisierung braucht es Menschen, die aufstehen, zuhören und für eine offene Gesellschaft eintreten. Auch in Alt-Schöneberg laden wir dazu ein, ein Zeichen zu setzen – als Nachbarinnen und Nachbarn, als Berlinerinnen und Berliner, als Demokratinnen und Demokraten. Weitere Informationen gibt es auf unserer Website:

www.brandenburg-zeigt-haltung.de





Die Yoga- stunde als Mikrokosmos des Lebens

Stefan Schleich-Kehr unterrichtet seit neun Jahren Yoga. Im Interview erzählt er dem Paul-Gerhardt-Brief, wie Yoga-Haltungen das Leben beeinflussen, seit wann es Yoga gibt und warum Wackeln großartig ist.

Wie hängen die innere und äußere Haltung im Yoga zusammen?

Es ist wie eine Metapher. In „Kriegerposition“ zu stehen, heißt, präsent, kraftvoll, klar zu stehen. Dann bebzt der Körper, und innerlich denkt man vielleicht: „Fuck!“. Und dann kann man in dieses „Fuck!“ reingehen. Oder man entscheidet sich, über den Atem eine gelassene Haltung einzunehmen, also kraftvolle Aspekte reinzubringen. Das ist wie in der Welt da draußen: Die ganze Weltlage, wo alle irgendwie in Schockstarre sind – übers Yoga beginnt man sich wieder zu bewegen. Aber man steht auch für sich ein. Wenn man ein schwieriges Gespräch mit jemandem hat, kann man sich daran erinnern, wie es im Yoga war: Rückgrat aufbauen, Füße spüren, erden, durchatmen – und dass das auch vorbeigeht. Der „Krieger zwei“ ist auch nur eine Phase.

Es gibt ja auch weniger anstrengende Haltungen ...

Natürlich! Eine Yogastunde kann man sehen wie einen Mikrokosmos eines ganzen Lebens. Wenn man im Kind startet, ist es erstmal dieses langsame Ankommen – wie ein Baby, das geboren wird. Man ist am Boden, räkelt

sich ein bisschen und beginnt den Körper vorzubereiten.

Dann kommt das Warm-up: Erst langsam mit Katze/Kuh, und dann kommt der erste Hund, und es wird kraftvoller. Es gibt einen Spannungsbogen bis hoch zum Peak, wo man hinmöchte. Man endet in Shavasana, der Totenstellung. So kann man in jeder Yogastunde immer eine Reise durchs eigene Leben finden.

Ich hatte in meinem Leben eine Phase, in der ich fünf Jahre zwischen München und Berlin gependelt bin und 70 Stunden die Woche gearbeitet habe. Irgendwann habe ich für mich gesagt: „Okay, das ist mein ‚Krieger zwei‘, den ich jetzt gerade irgendwie vier, fünf Jahre halte. Es gibt mal die Momente des Lösens, mal im Kind kurz durchatmen, und dann geht es wieder weiter, denn ich bin noch nicht am Peak. Ich muss noch dranbleiben, die Arme ziehen, die Beine halten – im übertragenen Sinne.“ Yoga hat mir durch die Zeit geholfen, um nicht die Haltung zu verlieren.

Gibt es einen besonders guten Weg, Yoga zu üben?

Im Yoga geht es darum, die Dinge wertfrei anzugehen. Der Geist urteilt

ganz viel: Was ist richtig? Was falsch? Im Yoga versuchen wir das nicht zu tun – weil jeder einen anderen Körper hat, eine andere Geschichte. Wenn man in Yogazeitschriften reinschaut und denkt: „Ach Gott, die sind ja alle total flexibel, muss ich jetzt auch einen Handstand am Strand in Bali können?“ – Nein, den gleichen Effekt kann man in einer anderen Haltung auf der Matte haben.

Stefan Schleich-Kehr ist zertifizierter Yogalehrer und unterrichtet bei Spirit Yoga Berlin im Vinyasa-Flow-Stil. Er lebt und arbeitet in Berlin und betreibt ein Yogastudio in München. Wer neugierig geworden ist, findet auf <https://www.yoga-mitstefan.com> alle Infos. Besonders passend zu unserem Thema ist den Workshop „Yoga, von der Matte ins Leben tragen“ im November bei Spirit Yoga Berlin.

Seit wann gibt es Yoga?

Die ersten Schriften sind ca. 5 v. Chr. verfasst worden. Patanjali hat dann etwa 400 n. Chr. den achthgliedrigen Pfad verfasst, der einen Leitfaden und Grundbaustein der heutigen

Yogarichtungen bildet. Erst einmal kommen die Niyamas und Yamas, das sind Vorgehens- und Verhaltensweisen, das Innere, das Äußere, wie ich mit mir umgehe, aber auch mit der Umwelt. Zum Beispiel: Nicht stehen, wohlwollend anderen begegnen. Die dritte Stufe ist die Asana-Praxis, das Physische, das, was wir heute auf der Matte tun. Asana ist Haltung, die Yogahaltung wie z. B. der „Krieger eins“, der „Krieger zwei“, der Yogi-Sitz. Das ist das, womit heute die meisten in der westlichen Welt ins Yoga einsteigen.

Die bekommen von Niyamas und Yamas eher weniger mit, oder?

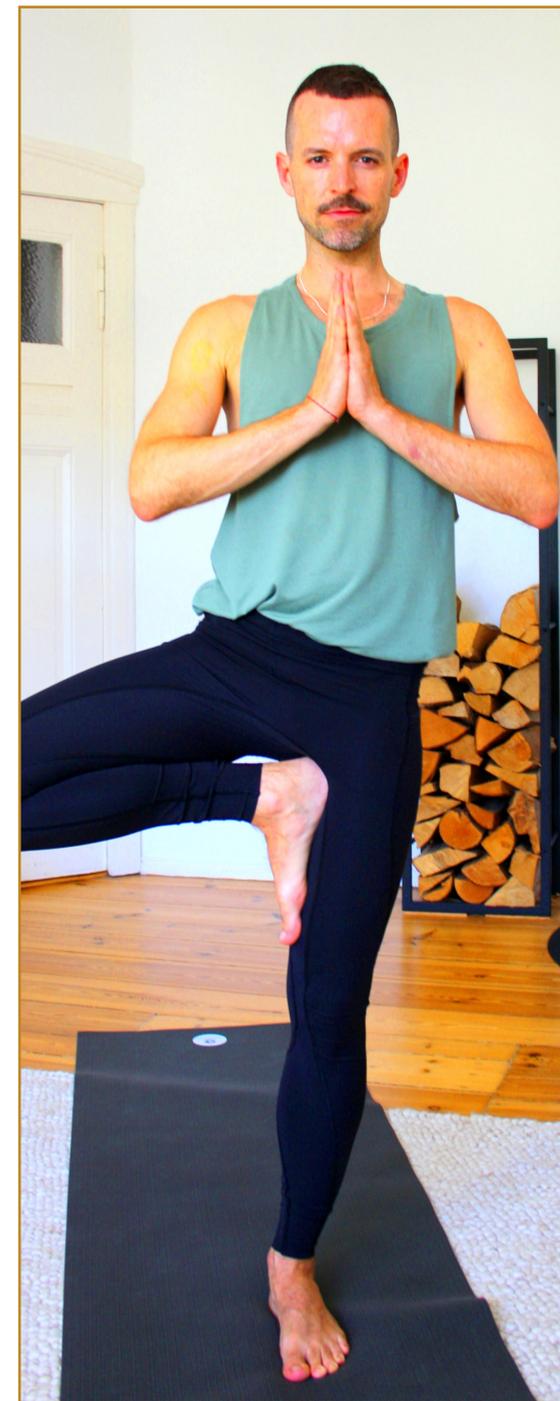
Wenn man jemanden, der gerade beim Yoga war, an der Bushaltestelle zum Beispiel fragt: „Was hast du in der Yogastunde mitgenommen?“ Dann sagt der Teilnehmer vielleicht: „Wenn ich den ganzen Tag krumm sitze und die Haltung nach vorne kippt, aber dann Rückbeugen mache, den Herzraum öffne, dann komme ich mit einer anderen Haltung zurück in den Alltag und werde anders wahrgenommen, nehme Haltung ein.“

So fangen die meisten an. Und dann beschäftigen sie sich doch vielleicht mal mit den Niyamas, Yamas. Und mit Pranayama, das ist die Atemführung, die Atemtechnik. Die nächste Stufe ist Konzentration. Dann sind Körper, Geist und Seele auf der Matte. Ich nenne es Meditation in Bewe-

gung, die wir im Yogastudio beim Spirit Yoga unterrichten. Spirit Yoga hat zum Ziel, mit den Üben durch Yogakurse mit einer guten Mischung aus Kraft und Entspannung und innerer Haltung wieder dem Wesentlichen auf die Spur zu gehen – bei sich zu Hause anzukommen. Weil wir Atem und Bewegung synchronisieren, sich darüber die Konzentration bündelt und wir aus dem Gedankenstrudel ausbrechen.

Wenn du Leute hast, die kommen und sagen, sie wollen diesen ganzen spirituellen Kram nicht haben, wie arbeitest du dann mit denen?

Das Schöne an Spirit Yoga ist, dass es eine Übertragung aus der indischen Kultur für die europäischen Teilnehmenden ist. In unserer Kultur sitzen wir zum Beispiel nicht den ganzen Tag am Boden. Und deshalb wähle ich auch gezielt die Sprache so, dass ich nicht über Gurus oder Götter spreche, sondern ich versuche, dass es immer einen Bezug zum eigenen Leben gibt.



Gibt es noch eine Haltung, die du assoziiert mit etwas, die wir ins Leben übertragen können?

Balancehaltungen sind sehr spannend.

Wir streben so viel nach Perfektion. Ich kenne das aus der eigenen Praxis, wenn ich Yoga mache und bin im Halbmond oder im Baum und denke, ich stehe wie eine Eins, jetzt habe ich es geschafft. Da ist wieder das Wertesystem da. Ich bin dann drin, ich habe es geschafft. Aber es ist ja nicht entscheidend, dass man es geschafft hat, sondern ob man präsent im Hier und Jetzt ist.

Es geht nicht um Perfektion, sondern um Fragen wie: „Wie finde ich zurück auf die Matte, wenn ich falle?“ Sich in der Unperfektion zu üben und sich darin nicht zu verlieren. Um das Ganze zu entschärfen, sage ich manchmal in den Stunden, dass es großartig ist, wenn es wackelt, denn dann kommen keine Gedanken, ob Flusen auf der Matte sind oder sonst was. Das entschärft es, und dann merke ich als Lehrer, dass gerade Anfänger sich dann nicht so stressen, dass sie perfekt aussehen müssen.

Balance ist eine Haltung. In Balance zu bleiben, wenn es wackelt im Leben. Da höre ich immer meine Oma, die sehr gläubig war. Ich bin sehr christlich aufgewachsen. Meine Oma haben sie im Krieg aus dem Haus rausgezogen und es vor ihren Augen angezündet. Sie hat mir erzählt: „Damals hatten wir halt gar nichts mehr, nichts.“ Und während sie mir das erzählte, mit 94, saß sie im Haus im Bauernhof. Ihr ging es gut. Das zeigt mir: Oma hat das auch hingekriegt. Das beseelt mich bis heute.

Wie hieß deine Oma?

Agnes.

Hast du mit ihr Yoga gemacht?

Nein, aber sie war sehr interessiert und hat sich total gefreut, dass ich diesen Weg gegangen bin.

*Dinah Stratenwerth
führte das Interview*



SCHERHAG
steinmetzwerkstätten

Fax 788 31 95, Telefon 781 53 19
www.Berlinersteinmetz.de
10829 Berlin, Kolonnenstr. 42 (Schbg)
12105 Berlin, Röblingstr. 90 (Tempf)

Naturstein - für innen und außen + Grabmale



WAHLEN IM
NOV
2025

**DU BIST
ENTSCHEIDEND**



gkr-ekbo.de

**Kandidieren Sie für Ihren
Gemeindekirchenrat!**

WIR SUCHEN Menschen, die kirchliches Leben aktiv mitgestalten möchten.

WIR BIETEN ein abwechslungsreiches Ehrenamt mit Gestaltungsspielraum und Verantwortung für die Kirchengemeinde.

Sie haben Interesse? Sprechen Sie Ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer, jemanden aus dem Gemeindekirchenrat oder im Gemeindebüro an. Wir freuen uns auf Sie.

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



HALTUNG -

Anmerkungen aus physiotherapeutischer Sicht

Was fällt Ihnen beim Wort HALTUNG ein?

Womöglich ist es die Buchhaltung, die Tierhaltung, die Enthaltung oder auch die Zurückhaltung, die einem durch den Kopf geht.

Es gibt aber auch die Geisteshaltung, also die innere Haltung zu einem bestimmten Sachverhalt oder einer bestimmten Situation. Sie bestimmt das Denken und Handeln.

Ich möchte mich hier aber auf die Körperhaltung konzentrieren.

Gute Haltung findet sich in einer physiologisch s-förmigen Wirbelsäule wieder. Die Muskeln sind locker, aber nicht schlaff.

Schlechte Haltung ist landläufig betrachtet eine krumme Haltung. Sei es ein schlurfender Gang, hängende oder hochgezogene Schultern, ein Kopf, der nur zum Boden blickt und vieles mehr. Entweder sind die Muskeln dabei verkrampft oder zu schlaff.

Für beides können folgende banale äußere Veränderungen Hilfe bringen:

- Bei sitzender Tätigkeit einen bequemen, sinnvoll konstruierten Stuhl nutzen. Einen Steh-Tisch, den man auf die eigene Körpergröße einstellen kann, in Erwägung ziehen.

- Den Autositz passend einstellen. An eine geeignete Matratze denken. High Heels meiden.

- Lasten auf beide Arme verteilen. Gewicht gleichmäßig auf beide Beine verlagern.

Spannend wird es jedoch, wenn die körperliche Haltung auf eine negative innere Haltung hinweist.

Die Wirbelsäule ist für unsere aufrechte Haltung verantwortlich. Innere, ungelöste Konflikte und Spannungen können sich an der Wirbelsäule bemerkbar machen.

In ihrem Büchlein „Heile Deinen Körper“ (seelisch-geistige Gründe für körperliche Krankheit) beschreibt

Louise Hay die Wirbelsäule als flexible Stütze des Lebens. *Das Leben unterstützt mich* sollte man sich deshalb immer wieder sagen.

Kummer, Sorgen und Angst, die nicht ausgesprochen werden, könnten ihren Ausdruck in einer gekrümmten Wirbelsäule finden. Die Angst sitzt diesen Menschen buchstäblich im Nacken. Hilfe könnten körperliche Aktivität und das deutliche Äußern des Unmuts sein.

Auch die Ernährung kann unterstützend oder auch schädigend auf die Haltung wirken. Denkt man nur an Kaffee, übermäßigen Alkoholgenuß oder zu viele Kalorien. Jede und jeder hat es in der Hand.

Ignoriert man die zunehmend schlechter werdende Haltung, befindet sich sozusagen in einer Scheißegal-Haltung, dann manifestieren sich Rückenschmerzen, man schont sich, nimmt nicht mehr am aktiven Leben teil, wird dadurch immer unzufriedener, das Selbstwertgefühl sinkt und kann bis zur Depression führen. Man steckt im Teufelskreis fest.

Durch Bewegung kann man dem entgegenwirken. Aber ohne eine zusätzliche Veränderung der Lebenseinstellung, also der Haltung zum Leben, geht es nicht. Schlechte Haltung, die sich über Jahre entwickelt hat und Schmerzen hervorbringt, kann nur

durch Beharrlichkeit oder zumindest etwas Disziplin positiv beeinflusst werden. Man wird geistig und körperlich für einen minimalen, aber konsequenten Einsatz an Zeit belohnt.

Bleiben Sie beweglich und bewahren Sie Haltung in allen Lebenslagen!

Zum Schluss möchte ich noch ein paar simple Übungen aufzeigen, die jeder überall machen kann:

- 3000–4000 Schritte sollten täglich gelaufen werden, mit Nordic-Walking-Stöcken macht es noch mehr Spaß und führt zu einer aufrechten Haltung, vom positiven Effekt auf die Atmung ganz zu schweigen.

- Beim Zähneputzen mal auf dem einen Bein und dann auf dem anderen Bein stehen. Das Gleichgewicht wird trainiert.

- Stand, Hände in die Hüften und den Oberkörper erst nach rechts und dann nach links drehen, den Kopf mitdrehen und in der Position kurz verweilen. Das wirkt der Steifigkeit entgegen.

Bleiben Sie beweglich und bewahren Sie Haltung in allen Lebenslagen!

Andrea Baumgart
Physiotherapeutin und
steht der Gemeinde nahe

THEATER

gottesdienst

ZUM LEBEN UND WIRKEN
VON DIETRICH
BONHOEFFER

01.06.2025
UM 17 UHR



VON DER KGS BAD LAUTERBERG
UND DER
JUGENDKIRCHE PAULUS

JUKI PAULUS
STOLLENWEG 8
BAD LAUTERBERG

BILDERQUELLE:
[HTTPS://WWW.DIETRICH-BONHOEFFER.NET](https://www.dietrich-bonhoeffer.net)

Haltung zeigen – Lernen von Dietrich Bonhoeffer

Was bedeutet es, Haltung zu zeigen? Für viele ist das eine Frage der Meinung, der Moral oder der Persönlichkeit. Für Dietrich Bonhoeffer war es mehr – eine Frage des Glaubens und des Handelns. Der evangelische Theologe stellte sich mutig gegen den Nationalsozialismus und bezahlte dafür mit seinem Leben. Bis heute steht er für eine Haltung, die tief im Glauben verwurzelt ist.

Wir, zwei Mitglieder der Juki (Jugendkirche Paulus Bad Lauterberg), haben uns gefragt, was Bonhoeffer uns heute noch sagen kann. Dabei hat uns vor allem eines bewegt: seine Werte: Nächstenliebe und Mut sowie die Bereitschaft, für das einzustehen, was richtig ist – auch wenn man dafür aneckt.

Haltung zeigen – da dachten wir zuerst an etwas Großes. So wie bei Bonhoeffer. Wenn man so viele Jahre später auf sein Leben blickt, ist das, was er getan hat, wirklich beeindruckend. Uns ist nicht sofort etwas Eigenes eingefallen, weil wir zuerst in diesen großen Dimensionen gedacht haben. Aber Haltung zu zeigen, beginnt oft im ganz Kleinen.

Im Alltag selbst Haltung zu zeigen, klingt erstmal schwierig, aber es ist möglich. Zu seiner Meinung im Unterricht stehen, sich mit anderen kritisch austauschen oder vielleicht sogar auf eine Demo gehen. Egal was, dahinter muss immer eins stehen: sich seinen Werten und Überzeugungen bewusst sein und danach handeln. Das eine Gespräch mit

Gedanken zum Europäischen Friedensläuten am 9. Mai

jemandem, der einer Falschmeldung geglaubt hat, oder einfach nur das Lächeln an die Person auf der anderen Straßenseite. Haltung zeigen muss nicht immer in großen Gesten passieren. Es kann auch im Kleinen viel bewirken.

In diesem Jahr jährt sich der Todestag von Dietrich Bonhoeffer zum 80. Mal. Dies möchte die Jugendkirche gerne zum Anlass nehmen, um auf kreative, aber auch nachhaltige Art und Weise sich mit dem Leben und Wirken dieses bedeutenden evangelischen Theologen auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit der Kooperativen Gesamtschule Bad Lauterberg gestalten wir deshalb einen besonderen Theatergottesdienst **am 1.6.2025 um 17.00 Uhr** in der Jugendkirche in Bad Lauterberg. Jugendliche, aus Schule und Kirche, setzen sich intensiv mit Bonhoeffers Leben auseinander und mit der Frage, was es heute heißt, für Gerechtigkeit, Mitmenschlichkeit und Glauben einzustehen. Dazu werden Theaterszenen entwickelt, um den Besuchern und Jugendlichen einen möglichst lebhaften Eindruck geben zu können davon, was es heißt, Haltung zu zeigen. Bereichert wird dieser Gottesdienst zudem durch besondere musikalische Stücke, unter anderem mit einer Vertonung des Gedichtes „Wer bin ich?“ von Dietrich Bonhoeffer.

Dietrich Bonhoeffer war eine Person von vielen in der Geschichte, die sich gegen Unmenschlichkeit gestellt hat, auch wenn es am Ende sein Leben kostete. Das ist etwas, das nie in Vergessenheit geraten sollte, denn für christliche Werte und Mitmenschlichkeit einzustehen, ist nicht immer leicht, aber zu jeder Zeit wichtig.

Rieke Strutzberg

Linnea Sawall

Jugendkirche Paulus Bad Lauterberg



Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Geschäftsführerin
Martina Jacobsohn-Sehring

Erd- und Feuerbestattungen
Bestattungsvorsorge
Gestaltung von Trauerfeiern
Drucksachen
Überführungen
Versicherungsdienst

Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Koburger Straße 9
10825 Berlin

Telefon 030 | 781 16 85
(Tag und Nacht)
Fax 030 | 782 50 88
Mobil 0151 | 22 63 09 18

E-Mail hunoldco@aol.com
www.hunold-bestattungen.de

Anzeige

Mit großer Bewegung habe ich am Wochenende die einschlägigen Artikel im Print-Spiegel gelesen, vor allem das Interview mit der Holocaust-Überlebenden Eva Umlauf. Ich habe das Grußwort vom Kirchenkreis gelesen und sehr eingehend über diesen „verordneten“ Gedenktag, der kein Feiertag für uns sein kann, gesprochen. Ich bin ein wenig entgeistert über die Unreflektiertheit, mit der man sich offenbar von landeskirchlicher Stelle unter dem Schlagwort „Europäisches Friedensläuten“ an die Seite der Befreier- und Siegermächte stellt. Mit einigen Formen und Ritualen des Erinnerns an den Zweiten Weltkrieg, aber auch an den Holocaust tue ich mich seit längerem schwer. Auch wenn diese Formen, Stellung zu beziehen und zu gedenken, aus den besten Absichten erwachsen, schwingt für mich oft ein ungutes vorschnelles Selbst-Exkulpierten und eine Eventisierung dabei mit, von der ich mich selbst fernhalte.

Die besten Beiträge zum Kriegsende und zur deutschen Schuld sind aus meiner Sicht noch immer die Rede Richard von Weizsäckers von 1985 und Willy Brandts Kniefall in Warschau. Das erste habe ich schon bewusst und denkend erlebt und die Klugheit und Enttabuisierung be-

Am Europatag, dem 9. Mai 2025, um 18 Uhr rief Europe Rings for Peace zu einem Friedensläuten der Glocken auf. Das symbolische Zeichen sollte zum Innehalten einladen und des Friedens gedenken über Ländergrenzen hinweg. Es sollte ein Moment des Zusammenhalts sein, ein Ausdruck davon, dass Menschen sich europaweit gemeinsam für eine friedlichere Zukunft starkmachen.

<https://www.ekd.de/friedensandacht-8-mai-2025-89562.htm>

wundert. Am 8. Mai habe ich den Text dieser Rede noch einmal gelesen und ich muss sagen: Er hat die Prüfung über die Zeit bestanden (<https://www.bundestag.de/dokumente/text-archiv/2025/kw19-de-gedenkstunde-rede-weizsaecker-1062288>). Den Kniefall von Warschau habe ich als Kind im Fernsehen gesehen. Und auch, wenn ich es damals noch nicht ganz verstanden habe, ist mir der tieftrauernde und versteinerte Gesichtsausdruck von Brandt unvergesslich. Das war keine Geste für die Kameras, deren Klicken sich gar nicht mehr beruhigen wollte und das mir schon damals unangebracht und voyeuristisch vorkam, das kam aus dem tiefsten Empfinden.

Ich gehöre einer Generation an, deren Eltern (Geburtsjahrgang 1924 und 1927) vor allem im hohen Alter von Schuldgefühlen und Angst- und Alpträumen über das, was sie als Jugendliche erlebt haben und auch tun mussten (mein Vater wurde mit 16 eingezogen), heimgesucht wurden, bis ans Lebensende. Ich war Anfang der 90er Jahre in Moskau, wo sich ältere Menschen (Veteranen und Juden) wendeten und weggingen, wenn ich russisch mit deutschem Akzent gesprochen habe. Der Kanonendonner der deutschen Truppen war seinerzeit schon in Moskau zu hören gewesen, so dicht waren sie schon an die Hauptstadt herangerückt.

Anders als für die Alliierten, die Deutschland befreit und erobert haben, finde ich es am angemessensten, wenn wir ruhig bleiben und schweigen. Nichts kann darüber hinweghelfen, dass Deutschland den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust entfesselt hat. Mögen in anderen Ländern die Friedensglocken läuten, gleichermaßen in Freude und Trauer. Wir gehören bei diesen europäischen Gedenktagen (wie schon beim D-Day) nicht in die Mitte der Europäer wie sonst, an diesem Tag gehören wir an den Katzentisch und sollten ganz, ganz still sein, auch als Nachgeborene, die wir sonst in die Mitte Europas längst wieder aufgenommen wurden.

Wir müssen doppelt so viel tun wie die anderen Nationen, um das „Nie wieder“ unter Beweis zu stellen.

Versöhnung wird erst sein können, wenn die Überlebenden und Nachkommen der Opfer uns dies zubilligen werden, nicht vorher.

Und es wird uns noch vor sehr schwierige Aufgaben stellen, der Relativierung und Historisierung des größten Verbrechens der Menschheit entgegenzuwirken, wenn eines nicht fernen Tages die letzten überlebenden Zeugen von uns gegangen sein werden.

Ich habe kein Problem damit, dass unsere Gemeinde ihre Glocken ertönen ließ. Vielleicht kann diese Aktion

ein wirksames Symbol der Mahnung und des „nie wieder“ vor allem für die Jüngeren sein. Und sie entscheiden letztendlich darüber, welche Form des Erinnerns und Gedenkens anrührend und erschütternd genug ist, ihnen das „Nie wieder“ tief genug einzuprägen.

Ich selbst schaffe es aber nicht, dazu aktiv ja zu sagen.

*Susanne Grünberg
Gemeindemitglied*

Unsere Geburtstagskinder

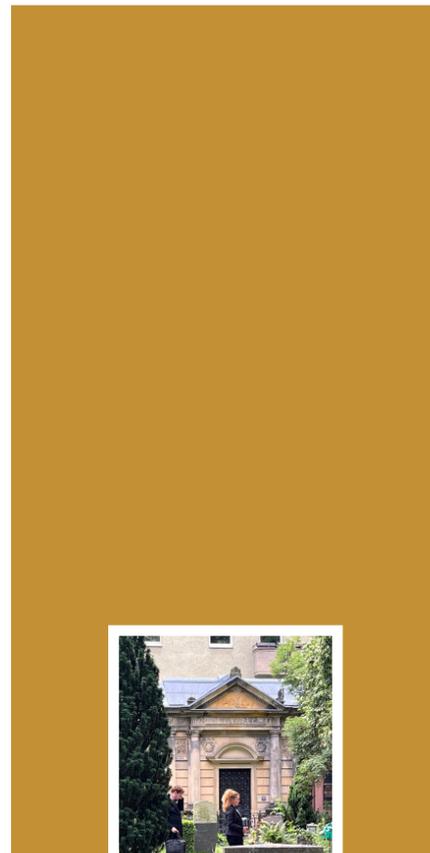
AMTSHANDLUNGEN

Die üblicherweise in dieser Rubrik dargestellten Informationen* dürfen aus Datenschutzgründen nur in der Druckfassung (und nicht online) veröffentlicht werden.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.
Ihr Redaktionsteam

* Namen der Gemeindeglieder, denen wir zum Geburtstag gratulieren, die getauft wurden oder die mit kirchlichem Geleit bestattet wurden.

*Wir wünschen unseren
Geburtstagskindern
Gesundheit, Fröhlichkeit
und Gottes Segen!*



Anzeige

über 150 Jahre Bestattungskultur

Tag und Nachruf: 030 / 781 51 02
Hauptstraße 106, 10827 Berlin, www.kluth-bestattungen.de

Impressum

Herausgeber:

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg Berlin,
vertreten durch den Gemeindegliederkirchenrat,
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin,
Tel. 030 781 15 38, Fax 030 782 03 45,
info@alt-schoeneberg.de,
www.alt-schoeneberg.de

Redaktion:

Dinah Stratenwerth (v. i. S. d. P.)
c/o Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg,
redaktion@alt-schoeneberg.de,
Rebecca Cyranek, Carola Dieckmann,
Rob Bauer, Fabian Lenzen,
Johannes Schwarz (Korrektorat)

Vwtl. für Werbeanzeigen: Lutz Roggemann

Layout: verbaliter - Gero Götschenberg
gerogoetschenberg@googlemail.com

Verbreitung: Rudolf Domain
Auflage: 1.000 Exemplare

Druck:

Gemeindebriefdruckerei,
Druckhaus Harms e. K.,
Eichenring 15a,
29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss

für Paul-Gerhardt-Brief Nr. 3/2025
ist am 1. August 2025.

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge entsprechen nicht in
jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Meet and Greet

Summer Edition



 **Mittwoch, 23. Juli (Zeugnistag)**

 **16-18 Uhr vor den Kirchen der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Hauptstraße 47/48, 10827 Berlin**

 **Eis von Vanille und Marille, Getränke, Spiele und Spaß sowie Zeit für Miteinander und Gespräche**

Tausend Dank an unsere Ehrenamtlichen!



KRABBEL-GRUPPE



Herzlich willkommen zur Krabbelgruppe! Wir treffen uns dienstags zum Spielen und zum Austausch und haben am Ende unseres Vormittags noch eine ausführliche Singrunde mit alten und neuen Kinderliedern. Anmeldungen gern per E-Mail an: steinmetz@ts-evangelisch.de

- für Kinder von 0-2 Jahre
- dienstags von 10-11.30 Uhr
- Hauptstraße 47-48, 1. Etage

 **EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE**
Alt-Schöneberg

Arbeit mit Kindern und Familien
Karen Steinmetz, Sozialpädagogin, Seelsorge mit Kindern
Tel.: 0157 - 501 173 30 www.alt-schoeneberg.de // www.ts-evangelisch.de

„Auf deinem Weg“ – Jugendliche gehen den Ökumenischen Jugendkreuzweg 2025

Ein Frühlingsabend in Schöneberg, sieben Kirchen, 30–40 Jugendliche – und ein Weg, der nicht nur durch den Bezirk, sondern auch durch persönliche Gedanken und Gefühle führte: Am 11. April fand der Ökumenische Jugendkreuzweg unter dem Motto „Auf deinem Weg“ statt. Organisiert vom Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg, trafen sich u. a. Konfirmand*innen aus den Gemeinden Apostel Paulus, Alt-Schöneberg und Königin Luise und Silas mit den Firmlingen von St. Matthias. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg – von der Königin-Luise-Gedächtniskirche über sechs weitere Stationen bis zur St.-Matthias-Kirche, wo der Abend mit einem Segen endete.

An jeder Station wurde nicht nur an den Leidensweg Jesu erinnert,

sondern auch die Frage gestellt: Was bedeutet das für uns heute? Texte, Gebete und ein speziell komponiertes Lied luden zum Mitmachen und Nachdenken ein.

Während der Stationen wurde gebetet und gesungen, zwischen den Kirchen wurde gequatscht, gelacht und wurden neue Kontakte geknüpft. Der Kreuzweg war nicht nur ein spiritueller Impuls, sondern auch ein starkes Zeichen der ökumenischen Gemeinschaft – mitten im Alltag, mitten in Berlin.

So war der diesjährige Ökumenische Jugendkreuzweg wieder einmal ein vielseitiges Erlebnis zwischen Besinnung und Gemeinschaft.

Luise Grünh



Frau Bäckerin

Die gute Stube

Hast Du Lust, Deinen Geburtstag im Schöneberger Kiez zu feiern, aber Dir fehlt der geeignete Ort? Benötigst Du eine Location für Deine Firmenfeier, aber ein normales Restaurant ist Dir zu groß? Ein Ort, um die Taufe, die Konfirmation oder auch eine Trauerfeier mit der ganzen Familie zu feiern?

Komm mit Deinen lieben Menschen in unsere gute Stube. Ein Ort, der es Euch erlaubt, gemeinsam Zeit zu verbringen, ohne dass Du Dich um etwas kümmern musst.

Ob mit oder ohne Catering, gerne erstellen wir Dir ein individuelles Angebot für Deine Zeit in Frau Bäckerins guter Stube.

Frau Bäckerin - Die gute Stube
Eisenacher Str. 86
Tel: 55 60 84 00
fraubaecerin@googlemail.com

Gemeindeausflug

Am 17. Mai haben wir uns mal wieder auf einen Gemeindeausflug begeben. Diesmal zum Studentendorf Schlachtensee. Andreas Bartz hat unsere Gruppe wundervoll erklärend durch das Gebäude geführt, das von den gleichen Architekten gebaut wurde wie unsere Paul-Gerhardt-Kirche: das Architekturbüro Fehling+Gogel.

Nach einem Fußweg klang der Ausflug bei einem Imbiss am Schlachtensee aus. Unser Dank geht an Andreas Bartz, der diesem Ausflug so viel Gehaltvolles hinzugefügt hat.



Erinnerung

Um die Naziverbrechen nicht zu vergessen und Verantwortung zu übernehmen für die Zukunft, möchten wir ab sofort in jedem Gemeindebrief denen eine Stimme geben, die sich noch erinnern: an Repression, Angst, Verlust und Terror, aber auch an Solidarität, Mitmenschlichkeit, Liebe und Hoffnung.

Wenn Sie einen Erinnerungstext beisteuern wollen, freuen wir uns über Zuschriften an:

redaktion@alt-schoeneberg.de

August (4),

tierischer Mitarbeiter
des Seniorenheims
Albestraße



Hier geht's lang
zum Jobportal
des Wohnstifts
Otto Dibelius

Bock auf
einen neuen
Traumjob?

“

Wohnstift
Otto Dibelius gGmbH
Hausstockweg 57 · 12107 Berlin
www.wohnstift-berlin.de

030 76 11 12 33
personal@wohnstift-berlin.de
WohnstiftOttoDibelius
wohnstift_otto_dibelius

Evangelisches Seniorenheim
Albestraße gGmbH
Albestraße 31 · 12159 Berlin
www.ev-seniorenheim.de

Kirchenmusikerin Wanying Lin

Wanying Lin ist chinesische Konzertorganistin, Chorleiterin und Dozentin an der Universität der Künste Berlin. Sie studierte Konzertfach Orgel und Kirchenmusik an der Musikhochschule Stuttgart sowie an der Universität der Künste Berlin und vertiefte ihre Ausbildung in Toulouse. Zu ihren Lehrern zählten Ludger Lohmann, Michel Bouvard, Henry Fairs und Yves Rechsteiner.

Wanying Lin ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Orgelwettbewerbe und konzertiert regelmäßig in Asien und Europa. Als Komponistin schrieb sie u. a. „Monolog“ für Orgel und Elektronik, das in Italien uraufgeführt wurde, sowie eine Orgelbearbeitung des chinesischen Stückes „Tang Resonating“, das im Rahmen der Orgelspiele Mecklenburg-Vorpommern uraufgeführt wurde. Als Chorleiterin leitet sie in Berlin den Charlottenburger Kammerchor und den Martha-Chor.



Kantorin Wanying Lin

Tel. 030 76 88 57 13
0176 434 064 20

lin@ts-evangelisch.de

Mein Kiez.
Mein Friedhof.

Wettbewerb Berliner Friedhofsgeschichten

Teilnahme
bis zum 14. Juli 2025

Mehr Infos unter
meinkiez-meinfriedhof.de



Anna Thalbach liest
ausgewählte Texte!

Tag des Friedhofs
14.09.2025
Friedhof Pankow III

Berlin
Logo of the Berlin Senate Administration

Betr.: Gemeindebrief, 1. Ausgabe 2025
Leserbrief auf den Beitrag „Warum ich nicht bete“ von Panagiotis Andrianessis

Liebe Frau Pfarrin Rebecca Cyranek, liebe Gemeindebüro-Leiterin Carola Dieckmann, liebe Gemeindebrief-Leiterin Dinah Stratenwerth, gerne möchte ich Euch eine Resonanz zum Thema Nicht-Beten geben.

Lieber Herr Andrianessis,

Auf der Potsdamer Garnisonskirchen-Glocke, die erst kürzlich wieder erklingen kann steht: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“, Motto des Weltkirchenkonvents 1948 in Amsterdam. Diese Botschaft an die Überlebenden des 2. Weltkrieges war ein Zeichen zur persönlichen und ge-

sellschaftlichen Läuterung, der sich auch alle Kirchen verpflichtet sahen. Sogar Friedrich der Große, Bauherr der Garnisonskirche, die 1736 fertiggestellt wurde, hätte dafür in die Hände geklatscht. In seinem Gedicht „An meinen Geist“, 2012 neu herausgegeben, anlässlich seines 300sten Geburtstages, (Anthologie mit gleichem Titel, erschienen im Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2011) begreift er sein Kriegs- u. Regierungsgeschäft als kritikwürdig.

Bis heute hält der Reflexionsprozeß der Kirchen zu ihrem Verhalten während des 2. Weltkrieges an. Und so wünsche ich Ihnen auch, noch einmal nachzusinnen, ob der von Ihnen offenbar als „universelle Notwendigkeit“ deklarierte „Krieg“, der bei dem

von Ihnen zitierte griechische Philosoph Heraklit „Eris – treibende Kraft“ genannt wird, wirklich eine unumgängliche Selbstreinigungskraft der Menschheit ist.

Ich meine, dass die zivilisatorische Errungenschaft der Menschen

vom Naturrecht zum Menschenrecht, ein von Montesquieu im 18. Jh. in die Rechtsgeschichte eingegangener Grundsatz europäischer Gesellschaftsordnung, eine große Errungenschaft ist. Sie ermöglicht uns, unsere Systeme unblutig selbstregulativ zu gestalten, statt uns desaströs mit den neuen militärischen Kampfträgern wie Ultraschall-Raketen, die mensch mit Atomraketen bestücken könnte, in weniger als 3 Minuten zu zerstören. Das ist das mögliche Szenario, für eine Ultraschall-Rakete von Kaliningrad nach Berlin. Die Dimension der atomaren Verstrahlung beträgt unvorstellbare Zeiträume und würde zu großem Menschenleid führen, das die Schöpfung den Menschen sicher ersparen möchte. Deshalb gab Gott den Menschen eben den von Ihnen zitierte Verstand.

Wir haben die Chance, uns zu läutern und uns aus tierischer Angriffslust zurückzuholen. Nicht zuletzt ist das die Arbeit der Kirchen. Beten gehört dazu.

Der Weg ist das Ziel, Liebe ist Tat, holen wir die Angreifer zurück in die Zivilisation, einen Versuch ist es wert, oder?

Ihre Leserin Delphine, Amazone von Wildbach aller Zeiten



Vielen Dank!

Viele Bereiche unserer Arbeit sind ohne ehrenamtliche Arbeit und finanzielle Spenden nicht möglich.

Wir bedanken uns für Ihren Beitrag und freuen uns über jede Spende.

Konto:
Kirchenkreisverband
Berlin Mitte-West
IBAN: DE53 1005
0000 0191 2163 64

Familienwochenende

Liebe Familien,
vom 10.-12. Oktober 2025 fahren wir wieder mit interessierten Familien in ein Haus in Brandenburg. Diesmal haben wir uns das KiEZ in Bollmannsruh ausgesucht:

<https://kiez-bollmannsruh.de/>

Eine Familienfreizeit ist ein besonderer Kurzurlaub für die ganze Familie! Wir haben an diesem Wochenende Zeit zum Spielen, Toben, Singen, Essen, Feiern und Basteln; Zeit für Gespräche und Natur, Zeit zum Kennenlernen und Wiedersehen. Ein Thema haben wir uns auch schon überlegt: Es wird um Träume gehen!

In Bollmannsruh sind wir in einzelnen Bungalows untergebracht, mit jeweils einem 2-Bett- und einem 4-Bett-Zimmer, einem kleinen Gemeinschaftsraum und einem Badezimmer. Zusätzlich haben wir als ganze Gruppe noch einen gemeinsamen Gruppenraum. Die Mahlzeiten nehmen wir im Speisesaal ein. Wir beginnen unser Wochenende am Freitagabend mit dem Abendessen und enden am Sonntag nach dem Mittagessen.

Bollmannsruh ist von Schöneberg aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln in ca. 2 Stunden direkt erreichbar. Die Ferienanlage liegt direkt am Betzsee.

Dank großzügiger Zuschüsse vom Berliner Jugendamt konnten wir die Beiträge der Kinder senken. Die Kosten für das ganze Wochenende inklusive Unterkunft und Verpflegung sind nun wie folgt: Erwachsene 120,-€ / 0-2jährige frei / 3-6jährige 60,-€ / 7-13jährige 66,-€ / Jugendliche ab 14 Jahren 72,-€. Die Fahrtkosten trägt jede Familie selbst. Die Anmeldung ist erst mit der Überweisung gültig. Bitte überweist die Teilnahmebeiträge auf folgendes Konto:

Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Mitte-West,
IBAN DE53 1005 0000 0191 2163 64,
Betreff: Familienfreizeit Oktober 2025 plus Familiennamen

Wer finanzielle Unterstützung für die Reise braucht, melde sich bitte bei Rebecca Cyranek:

cyranek@alt-schoeneberg.de

Wir freuen uns über eure Anmeldungen!

Rebecca Cyranek & Karen Steinmetz

Für Fragen und Anmeldungen
Karen Steinmetz
steinmetz@ts-evangelisch.de

3K – Kneipe.Kino.Kirche

Kirche mal anders erleben? Dann komm vorbei, wenn an **jedem 5. Sonntag im Monat** ein besonderer Abend in Alt-Schöneberg startet.

Los geht's **um 17.17 Uhr** mit einer interaktiven Andacht – persönlich, kreativ und mitten aus dem Leben. In gemütlicher Atmosphäre mit Musik, Gesprächen und Impulsen.

Ab 18.00 Uhr heißt es dann: Film ab! Danach laden wir ein zum offenen Ausklang mit Snacks, Austausch und Segen zur Nacht.

3K ist für alle, die neugierig sind auf neue Perspektiven – egal, ob kirchen-erfahren oder einfach interessiert. Bring gerne Freund*innen mit!



**Tag der offenen Tür
Montag, am 16. Juni 2025,**

15-19 Uhr

**Campus
des Ev. Kirchenkreises
Tempelhof-Schöneberg**

**Götzstraße 22-24
12099 Berlin**

Campusführungen, Kinderrallye,
Mitsingkonzert, Infostände,
Spielen und Basteln,
Bühnenprogramm,
Süßes und Herzhaftes,
Heißes und Kaltes

**Einladung zum offenen
Jugendtreff**

Herzliche Einladung an alle Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren zum offenen Jugendtreff in der Gemeinde Alt-Schöneberg!

Zusammen machen wir, worauf ihr Lust habt! Spielen, Quatschen, Lachen, Musik hören, Backen und vieles mehr! Kommt gern vorbei und bringt eure Freund*innen mit!

Mittwoch von 17 bis 20 Uhr
(außer in den Schulferien)
im Jugendraum der Gemeinde
Alt-Schöneberg, Hauptstraße 48 II

Familiengottesdienste 2025 in Alt-Schöneberg

Sonntag, 1. Juni

Sonntag, 6. Juli

Sonntag, 7. September

Sonntag, 5. Oktober

Sonntag, 2. November

Sonntag, 7. Dezember

Immer um 11:00 Uhr in
der Paul-Gerhardt-Kirche
mit anschließendem
Mittagsimbiss

Gottesdienste in Alt-Schöneberg

Juni

Sonntag, 1. Juni

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

11.00 Uhr: Alt-katholischer Gottesdienst in der Dorfkirche

Mittwoch, 4. Juni

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Pfingstsonntag, 8. Juni

11.00 Uhr: Ökumenischer Pfingstsonntagsgottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Pfingstmontag, 9. Juni

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst am Rathaus Schöneberg

Mittwoch, 11. Juni

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 15. Juni

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Mittwoch, 18. Juni

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 19. Juni

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorfkirche

Sonntag, 22. Juni

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 25. Juni

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 29. Juni

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

17.17 Uhr: Evangelische Gottesdienstreihe 3K in der Paul-Gerhardt-Kirche



Juli

Mittwoch, 2. Juli

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

*Bitte beachten Sie auch
die Aushänge in unseren
Schaukästen bzw.
an unseren Kirchen.*

Sonntag, 6. Juli

11.00 Uhr: Evangelischer Familiengottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kirche

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Mittwoch, 9. Juli

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 13. Juli

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 16. Juli

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 17. Juli

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorfkirche

Sonntag, 20. Juli

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

Mittwoch, 23. Juli

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 27. Juli

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 30. Juli

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

August

Sonntag, 3. August

Der evangelischer Familiengottesdienst hat diesen Sonntag Sommerpause.

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 6. August

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 10. August

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 13. August

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Sonntag, 17. August

11.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst mit besonderer Musik und Abendmahl in der Paul-Gerhardt-Kirche

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

Mittwoch, 20. August

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Donnerstag, 21. August

19.30 Uhr: Taizé-Andacht in der Dorfkirche

Sonntag, 24. August

11.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst gemeinsam mit der alt-katholischen Gemeinde in der Dorfkirche

Mittwoch, 27. August

18.00 Uhr: Alt-katholischer Abendgottesdienst in der Dorfkirche

Wer möchte mithelfen?

An allen Sonntagen, (außer am Familiengottesdienst) findet eine Kinderbetreuung während der Gottesdienste statt.

Wer hat Lust, diese Kindergottesdienste im Team mitzugestalten? Gerne melden unter:

cyraneck@alt-schoeneberg.de

Sonntag, 31. August

11.00 Uhr: Alt-katholische Eucharistiefeier in der Dorfkirche

17.17 Uhr: Evangelische Gottesdienstreihe 3K in der Paul-Gerhardt-Kirche



Gottesdienste im Stream:

Die Gottesdienste aus der Dorfkirche können im Internet live gestreamt oder später noch einmal angeschaut werden:

www.alt-katholisch.de

Kollektenplan für Juni, Juli und August

- 01.06. Amtlich: ½ für die Arbeit mit Sorben und Wenden und ½ für die Ehrenamtsarbeit im ländlichen Raum (je 1/2), gemeindlich: für BIG - Telefonseelsorge häußliche Gewalt
- 15.06. Amtlich und gemeindlich: für unseren Gemeindebrief
- 29.06. Amtlich: für die Ev. Behindertenhilfe, gemeindlich: für November Rainbow
- 06.07. Amtlich: für das Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg e. V., gemeindlich: für die Stadtmission
- 20.07. Amtlich: für die Arbeit des interreligiösen Dialogs, gemeindlich: für die Ibn-Rushd-Goethe-Moschee
- 27.07. Amtlich: für die Hospiz- und Trauerarbeit, gemeindlich: für den Alten Kirchhof Schöneberg – Erhalt der Mausoleen
- 03.08. Amtlich: für die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes, gemeindlich: für den Kleinen Kirchentag
- 10.08. Amtlich: für die Bahnhofsmissionen in Berlin und Görlitz, gemeindlich: für die Stadtmission
- 17.08. Amtlich und gemeindlich: für die Kiezoase
- 31.08. Amtlich: für die Feuerwehrseelsorge, gemeindlich: für Stolpersteine e. V.

Sprechstunden und Anschriften

Pfarramt

Pfarrerin Rebecca Cyranek
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 0175 530 89 81
cyranek@alt-schoeneberg.de

Gemeindebüro

Carola Dieckmann
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 15 38
info@alt-schoeneberg.de
Büro: Mo. & Fr. 10-13 Uhr, Mi. 14-17 Uhr

Gemeinde im Internet

www.alt-schoeneberg.de
@alt_aber_schoeneberg (Instagram)

Kirchhofsbüro

Sabine Witte
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 71 96
kirchhof@alt-schoeneberg.de
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9-13 Uhr

Technischer Leiter

Christoph Arendt
Tel. 0172 751 38 94
haustechnik@alt-schoeneberg.de

GKR-Vorsitzende

Susanne Grünberg
Tel. 030 79 70 76 94
gkr@alt-schoeneberg.de

Ev. Kirchenkreis Tempelhof Schöneberg

Götzstraße 24 b, 12099 Berlin
Tel. 030 755 15 16 10
suptur@ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Kindertagesstätte

Evangelischer Kitaverband Mitte-West
Dominicusstraße 21 a
Tel. 030 784 67 64
www.kitaverband-mw.de
aschoen@kitaverband-mw.de

Ehrenamtskoordination

ehrenamt@alt-schoeneberg.de

Arbeit mit Kindern und Familien

Karen Steinmetz
Tel. 0157 501 173 30
steinmetz@ts-evangelisch.de

Arbeit mit Jugendlichen

Luise Grünh
Tel. 0175 81 28 44 77
gruehn@ts-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantorenteam
Sebastian Brendel, Tel. 0160 94 71 46 90
brendel@ts-evangelisch.de
Pam Hulme, Tel. 0178 511 83 66
hulme@ts-evangelisch.de
Wanying Lin, Tel. 0176 43 40 64 20
lin@ts-evangelisch.de

Orchester und Chor:
Hauptstraße 47 I, Tel. 0160 94 71 46 90
www.neuer-chor-alt-schoeneberg.de

Veranstaltungsmanagement & Raumvermietung

Jens Fehrmann
Tel. 0176 42 99 07 01
veranstaltungen@alt-schoeneberg.de

LAIB & SEELE

Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des rbb. Tel. 030 983 225 72, Telefonzeiten: mittwochs und donnerstags 10-12 Uhr, lus@alt-schoeneberg.de
Nummernvergabe der Lebensmittelausgabe: donnerstags 11.30-12 Uhr
Lebensmittelausgabe ab 12 Uhr
Donnerstags 10-15 Uhr sozialer Donnerstags im Paul-Gerhardt-Saal inkl. Catering, Kleiderkammer, Büchertisch, etc. und versch. Beratungsangebote

Freitagskreis

Jeden 1. Freitag im Monat um 15.30 Uhr im Una-Sancta-Raum

Gemeindefrühstück

Jeden 4. Dienstag im Monat um 10.30 Uhr im Paul-Gerhardt-Saal